

EQUALIZATION

Wir haben uns ein leckeres 6000 Euro teures Custom-Designer-Masters-Magnum-Workshop-Maple Set zugelegt, haben es beim Drumdoctor nacharbeiten lassen und sind mit dem Sound mehr als zufrieden. So wissen wir jetzt auch so einigermaßen über Mikrofone und deren Einsatz Bescheid und finden selbige oder hochwertigere auch in dem Studio vor, welches wir gebucht haben. Bei diesen amtlichen Voraussetzungen stellt sich die Frage: Warum benötigen wir eine Klangregelung, sprich einen Equalizer, wenn doch alles klasse klingt und auch noch entsprechende Mikrofone vorhanden sind, um unseren Sound aufzunehmen?

Die wörtliche Übersetzung von »Equalization« heißt »Gleichstellung«. Etwas freier könnte man den EQ mit: »Ausgleicher« - »Anheber und Absenker« - »Soundverzerrer« - »Frequenzgangkorrektor« und so weiter übersetzen. Also geht es im Großen und Ganzen darum den speziellen Charakter eines Instrumentes durch Anheben oder Absenken bestimmter Frequenzen besonders zu featuren und verschiedenste Instrumente im Gesamtsound harmonisch sowie musikalisch gleichzustellen. Die Möglichkeiten zur Klanggestaltung hören bei der Mikrofonauswahl und Positionierung natürlich noch lange nicht auf.

Generell gibt es zwei verschiedene Arten von EQs (Filter): »Parametrische und Graphische«. Parametrisch sind sie, wenn alle Parameter des Filters einzeln und unabhängig voneinander im allgemeinen durch Drehregler einstellbar sind. Bei Graphischen EQs wird über Schieberegler, welche bestimmten Frequenzbändern zugeordnet sind, nur noch der Pegel dieser Bänder eingestellt. Parametrische EQs benötigen wenig Platz und können deshalb in jeden Eingangskanal eines Mischpults integriert werden, wobei alle Einstellungen genau definiert und exakt reproduzierbar sind. Graphische EQs werden aufgrund ihrer Größe als ein- oder zweikanaliges 19" Zusatzgerät und wegen ihrer raschen und übersichtlichen Einstellbarkeit zum »Entzerren« von Beschallungsanlagen verwendet.



Pultkanäle: 32 in 4 in 2

Wir wollen uns besonders mit dem parametrischen EQ befassen.

Ein typischer EQ im Mischpultkanal besteht normalerweise aus einem Bass- und einem Höhenregler und einer bis zwei Mittenfrequenzen (Reglern). Bässe und Höhen sind oft festgelegte Frequenzen, die eventuell noch auf eine andere Frequenz umgeschaltet werden können. Bei den Mitten kann man die Frequenz, die man anheben oder absenken will, selbst bestimmen. Deshalb gibt es für eine Mittenfrequenz zwei Regler. Einen, um die Frequenz einzustellen und den zweiten um diesen Frequenzbereich anzuheben oder abzusenken.

Bei der Klangregelung ist wieder viel Testen angesagt und mit weniger »Drehen« erreicht man manchmal mehr. Wichtig ist immer das Gesamtbild des ganzen Songs, oder auch der ganzen Band mit allen ihren Instrumenten und Klangfarben vor Augen zu haben! Es macht keinen Sinn, eine Stunde an der Bassdrum zu schrauben, um dann wenn die anderen Kanäle (Instrumente) dazukommen festzustellen, dass sich die »ultramegafette Superbassdrum« überhaupt nicht in den Mix einfügt.

Um den Charakter einzelner Instrumente durch die Klangregelung zu unterstützen oder hervorzuheben, ist es vorteilhaft zu wissen, in welchem Frequenzbereich diese Instrumente wirken.